

# Edersee-Anrainer peilen Klageweg an

Streit um Wasserpegel – „Politischer Weg frustrierend“

VON CONNY HÖHNE

**EDERSEE.** Die Arbeitsgemeinschaft der Edersee-Anrainer Vöhl, Edertal, Waldeck im Verbund mit der Stadt Bad Wildungen will alle Register ziehen für einen gut gefüllten Edersee. „Es bleibt nur der juristische Weg, vorsichtig ausgedrückt, frustrierend ist“, kommentiert Wildungens Bürgermeister Volker Zimmermann. „Es ist schon alles probiert worden.“

Viel Wasser im See ist in der Sommersaison ist das große Ziel. Transporte und Touristenschiffe auf der Weser, für die das Wasser- und Schifffahrtsamt in Hannoversch Münden immer wieder Wel-

len ablässt, senken insbesondere in trockenen Jahren den Wasserspiegel schon vor Saisonende dramatisch ab. Weil Absichtserklärungen und Lippenbekenntnisse für einen volleren See bislang nicht wesentlich weiterhalfen, erwägt die AG den Klageweg. „Wir werden juristische Schritte prüfen“, signalisiert Zimmermann. Ansetzen will die AG bei der EU-Wasserrahmenrichtlinie und zwar bei den ökologischen Fragen. Im Mittelpunkt: die Wasserqualität und das Ökosystem, das durch den schwankenden Wasserstand im See beeinflusst wird.

Voraussetzung für den Klageweg sei eine umfangreiche Datensammlung. „Die wird sicherlich bis zu einem Drei-

vierteljahr in Anspruch nehmen“, schätzt Zimmermann. An der Stadtverwaltung werde die Faktenlage beleuchtet. Mit der Datenerfassung müsse dann ein Fachmann beauftragt werden.

Zimmermann sieht keine Alternative zu diesen Schritten. Denn an der Zweckbestimmung der Edertalsperre, der Oberweser ausreichend Wasser zu liefern, soll offenbar nichts geändert werden, folgert der Bürgermeister. „Vor dem Hintergrund der enormen Wertschöpfung durch den Tourismus ist es unverständlich, dass bei den entscheidenden Stellen weder Kraft noch Willen dafür vorhanden ist.“

**HINTERGRUND, ZUM TAGE**

## HINTERGRUND

### Kompromisse beim Wasserpegel

Die Edersee-Konferenz 2001 hatte den Mindestpegel von 1,20 Meter der Weser in Hann. Münden und eine Mindestabgabe von sechs Kubikmetern in der Sekunde festgelegt. Aber die Wassersituation auf der Weser und vor allem im Edersee zeigten, dass diese Regelungen nicht ausreichen. Bei erneuten Verhandlungen am runden Tisch wurde ein Kompromiss erzielt: Die Einführung der Trigger-Linie 2012 machte es möglich, den Wasserstand in Hann. Münden auf 1,15 Meter zu senken, somit wurde ein leerer Edersee verzögert. Aktuell richten sich bange Blicke auf die nächste Saison, denn die Weser ist inzwischen in mehreren Abschnitten verlandet. (höh)

## ZUM TAGE

### Schiffbruch mit Ansage

CONNY HÖHNE über  
die geplante Klage

**N**aturschutz, Tourismus und die Wirtschaftskraft vor und hinter der Edertalsperre unter einen Hut zu bringen – das ist eine Mammutaufgabe, die auch mehr als 100 Jahre nach dem Bau der Staumauer nicht gelöst ist.

Eine Klage, die auf dem Ökosystem des künstlich angelegten Gewässers fußt, hat keine Aussicht auf Erfolg und birgt sogar noch Risiken. Weist das Gericht die Klage ab, ist das Wasser auf die Mühlen der Interessengemeinschaft Oberweser. Kompromisse bei Schiffstypen oder Transporten sind dann nicht mehr drin.

Ist das Tischtuch erst zerschnitten, zeigt sich auch das Wasser- und Schifffahrtsamt zugeknöpft, wenn es um Genehmigungen für touristische Sonderveranstaltungen am Edersee oder den Aufbau der Ruinen geht. Statt einer Klage sind erneute Verhandlungen nötig, im Verbund mit allen Beteiligten an Edersee und Oberweser. Blinder Aktionismus ist fehl am Platz. Er lenkt nur von der Untätigkeit der drei Anrainer-Kommunen ab, die es versäumen, den See gemeinsam voranzubringen.

cornelia.hoehne@wlz-online.de